

## **Stolperstein für Elisabeth Bandholz, Kiel, Geibelallee 18**

**Verlegung durch Gunter Demnig am 14. April 2008**

Elisabeth Martha Thekla Bandholz wurde am 11. April 1902 als Tochter des evangelischen Geistlichen Christian Roos und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Hüben, in Innien bei Neumünster geboren. Nach der Versetzung ihres Vaters nach Hamburg-Altona absolvierte sie dort die mittlere Reife und schloss eine einjährige Ausbildung als Haushälterin ab. Nachdem sie im April 1931 nach Kiel gezogen war, um beim Deutschen Roten Kreuz als Schwesternschülerin tätig zu sein, durchlief sie verschiedene Anstellungen im kaufmännischen und pflegerischen Bereich. 1942 wurde sie Sekretärin beim 2. Admiral der Ostseestation. Am 11. Juni 1943 heiratete sie den Sozialdemokraten Emil Bandholz. Aufgrund dieser Heirat wurde sie am 29. November 1943 entlassen und nahm eine Stellung im kaufmännischen Büro der Maschinenfabrik Fritz Howaldt an.

Über ihre finanziell schwierige Situation soll sie sich unter anderem während der Arbeit beschwert haben. Laut Zeugenaussage einer Arbeitskollegin soll sie gesagt haben: „Wir müssen trocken Brot essen, das haben wir der Regierung zu verdanken.“ Die Arbeitskolleginnen, die sie Ende März 1944 denunzierten, berichteten, sie habe zudem bei den Aufräumarbeiten nach einem Bombeneinschlag geäußert, lieber habe das Firmengebäude einen Volltreffer erhalten können, dann hätte man die Arbeit des Aufräumens nicht gehabt. Diese und ähnliche angebliche Aussagen galten als „demoralisierende und reichsschädigende Verstöße“ gegen das NS-Heimtückegesetz und waren Grund für die Inhaftierung am 3. April 1944.

Ihre U-Haft im Gefängnis Kiel begann jedoch durch den Haftbefehl offiziell erst am 5. April 1944. Elisabeth Bandholz wurde zu Außenarbeiten eingeteilt und Besuche waren ihr nicht gestattet. Stattdessen erhielt sie am 21. April 1944 einen Brief ihres Mannes, der allerdings zuvor geöffnet und auf widerstandsverdächtige Aussagen überprüft worden war, denn Emil Bandholz war bereits mehrfach wegen regimefeindlicher Aktionen inhaftiert gewesen. Elisabeth Bandholz' körperliche und geistige Verfassung wurde als gut beschrieben, doch aufgrund der schlechten Haftbedingungen verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand rapide, bis sie am 23. April 1944 um 16.30 Uhr wegen eines Darmkatarrhs und hohen Fiebers ins Städtische Krankenhaus eingeliefert wurde. Dort verstarb sie einen Tag später, wobei die Todesursache nicht eindeutig zu klären ist, einige Quellen sprechen von einer Lungenentzündung.

### **Quellen:**

- Landesarchiv Schleswig-Holstein: Abt. 357. 2 JVA Kiel 13682 und Abt. 358 Nr. 3662
- Horst Peters, Zuchthausstrafen für Volksschädlinge. Eine Gruppe Kieler Sozialdemokraten im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. In: Wir sind das Bauvolk. Kiel 1945-1950, hrsg. v. Arbeitskreis Demokratische Geschichte, Kiel 1985, S. 26.

### **Recherchen/Text:**

Schüler des Gymnasiums Elmschenhagen, Leistungskurs Geschichte, 12. Jahrgang, mit Unterstützung durch die ver.di-Projektgruppe

### **Herausgeber/V.i.S.P.:**

Landeshauptstadt Kiel  
Kontakt: medien@kiel.de

Kiel, Juli 2010